

42083

Wir erinnern an

JOHANN ECKMANN

Johann Eckmann wurde am 9. Juli 1913 in Mondsee, Kreis Vöcklabruck in Oberösterreich (Salzkammergut) geboren und katholisch getauft.¹ Der Ledige arbeitete später als Bäcker in Wilhering in Oberösterreich.

Was wissen wir von ihm?

Ihm wurde vorgeworfen, er habe von 1938 bis 1940 mit mehreren jugendlichen Männern „widernatürliche Unzucht“ betrieben. Deswegen verurteilte ihn ein Gericht am 18. Dezember 1940 zu einem Jahr und sechs Monaten schweren Kerker. Bis zum 9. Januar 1941 befand er sich noch im Landgerichtsgefängnis Linz-Urfahr, dann überführte man ihn in die Haftanstalt Lingen an der Ems und schließlich am 27. Januar 1941 zur Schwerstarbeit im Moor in das Strafgefangenenlager Walchum im Emsland. Dort erkrankte er und ein Arzt stellte seine „Moorunfähigkeit“ fest. Deswegen verlegte man ihn am 17. Mai 1941 in eine reguläre Strafanstalt. Zum Ende der Strafverbüßung entließ der Justizvollzug ihn am 20. März 1942 im Zuchthaus Garsten in Oberösterreich nicht in die Freiheit, sondern lieferte ihn der Polizei aus.

Etwa im April 1942 transportierte man ihn in das KZ Sachsenhausen bei Berlin. Der Zeitpunkt seines Zugangs im KZ Sachsenhausen war denkbar ungünstig. Im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen wurden zwischen Juli und September 1942 gezielt etwa 180 bis 200 homosexuelle Häftlinge umgebracht.² Johann Eckmann wurde am 28. Juli 1942 im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen ermordet. Er wurde 29 Jahre alt.

TOTENBUCH DER
HOMOSEXUELLEN
OPFERN
DES
NATIONALSOZIALISMUS

¹ Ich danke Joachim Müller, Berlin, für die Informationen aus dem Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen. Ich danke Albert Knoll, Gedenkstätte Dachau, für Informationen aus seiner Forschung in Oberösterreich. Internet-Totenbuch der Gedenkstätte Sachsenhausen: www.stiftung-bg.de/totenbuch/main.php.

² Vgl. Müller, Joachim, Unnatürliche Todesfälle, in: Müller, Joachim, Sternweiler, Andreas, Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen, Berlin 2000, S. 216-263. Zweitbuch Standesamt Oranienburg 1942 VII, Pr. Br. Rep. 35 H, Signatur 3/12, S. 505.